

Gottesdienstablauf:



Orgelvorspiel

EG 17, 1-3 Wir sagen euch an....

Psalm 85

Gebet

EG 10, 1-4 Mit Ernst o Menschenkinder...

[Ies40,1-11](#)

11, 1-3 Wie soll ich dich empfangen...

Predigt Mt, 2-11

EG 19,1-3 O komm, o komm, Emanuell

Fürbittengebet mit EG 20, 1 Das Volk, das im Finsteren wandelt...

Vaterunser

Mitteilungen

EG 8, 1-6 Es kommt ein Schiff geladen....

Segen

Orgelnachspiel

### **Tagesgebet**

Guter Gott,  
bald feiern wir Weihnachten.  
Wir wissen, mir dir kommt Licht in die Welt,  
Grund zur Freude.  
Und doch sind wir voller Ungeduld und Unruhe,  
hin- und hergeworfen in dunklen wirren Zeiten.

Es wird sich alles wenden,  
darauf warten wir.  
Erneure unsere Hoffnung,  
höre unser Gebet:  
Dein Frieden, dein Reich, es vollende sich bald!  
Amen.

Predigt:

Text: Matthäus 11, 1-11

<sup>2</sup>Da aber Johannes im Gefängnis von den Werken Christi hörte, sandte er seine Jünger  
<sup>3</sup>und ließ ihn fragen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen andern  
warten? <sup>4</sup>Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Geht hin und sagt Johannes wieder,  
was ihr hört und seht: <sup>5</sup>Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und  
Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt;<sup>6</sup>und selig ist,  
wer sich nicht an mir ärgert.

<sup>7</sup>Als sie fortgingen, fing Jesus an, zu dem Volk über Johannes zu reden: Was wolltet ihr  
sehen, als ihr in die Wüste hinausgegangen seid? Ein Schilfrohr, das vom Wind bewegt  
wird? <sup>8</sup>Oder was wolltet ihr sehen, als ihr hinausgegangen seid? Einen Menschen in  
weichen Kleidern? Siehe, die weiche Kleider tragen, sind in den Häusern der Könige.  
<sup>9</sup>Oder was wolltet ihr sehen, als ihr hinausgegangen seid? Einen Propheten? Ja, ich sage  
euch: Er ist mehr als ein Prophet. <sup>10</sup>Dieser ist's, von dem geschrieben steht: »Siehe, ich  
sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.«

Predigt:

Ich mag den Johannes, diesen wilden Kerl mit machtvoller Stimme. Er passt nur nicht  
in diese Adventszeit. Wir erwarten süße Knaben im lockigen Haar, liebevolle Engel!  
Johannes ist ein Störenfried inmitten der besinnlichen Zeit.

Es wäre so als ob ich sie mit Macht jetzt daran hindern möchte, Plätzchen zu essen und  
Lebkuchen, weil die Zeit vor Weihnachten eine Fastenzeit ist.

Eine Zeit der Vorbereitung, Heute findet sie Fastenzeit nach Weihnachten statt, wenn  
die Plätzchenringe um die Hüften abtrainiert werden.

Johannes ist so anders: Er hat den Menschen und vor allen Dingen den Politikern seiner  
Zeit die Leviten gelesen.

Er sah so ein bisschen wie die Kaulitz – Zwillinge aus. Lange Haare, Vollbart, gekleidet in  
einem Mantel aus Kamelhaar nicht von Lagerfeld, eher selbst gesponnen und genäht.

Die Bibel überliefert eine der wenigen Beschreibungen eines Menschen wie er  
ausgesehen hat. Ein Vegetarier war er nicht, sondern ernährte sich von wildem Honig  
und Heuschrecken. Das letztere ist damals wie heute Geschmacksache.

Er war wortgewaltig, predigte von Umkehr. Luther übersetzte dieses Wort „Umkehr“  
mit „Buße“. Das Wort löst bei uns immer die Assoziation von Selbstkasteiung aus, denn

es stammt aus der germanischen Justiz. Als müsste man sich als Büßender pausenlos geißeln für alles, was schiefgelaufen ist.

Manchmal denke ich Luther, da hättest du auch ein anderes Wort aussuchen können. Nicht dieses altgermanische Wort der Strafe, sondern eines, das viel mehr Wirkung zeigt, als Selbstkasteiung und viel effektiver ist: Nachdenken, umkehren und neuanfangen. Wörter mit Zukunft- wenn ich mich selbst kasteie, welchen Nutzen hätte die Welt davon? Wenn ich Gutes tue, dann wirkt das auf meine Umgebung und verändert die Welt.

Ich glaube Johannes hätte sich wohlgeföhlt in der Gesellschaft der Klimakleber und Protestierer: Zeichenhaftes Handeln, das war seins. In seinen Worten höre ich die Wut über die Ungerechtigkeit und das Leid, das so viele Menschen betrifft. Seine Ungeduld und das Warten auf Veränderung sehe ich auch in den jungen Menschen heute.

Johannes Zeichen (-handlung) war die Taufe. Menschen, die zu ihm kamen wurden im Wasser Jordans untergetaucht und kamen –symbolisch- als neue Menschen wieder an die Wasseroberfläche.

Damit rief er die Priester und Leviten, die ganze Jerusalemer Oberschicht auf den Plan, denn die Menschen gingen nicht mehr in den Tempel, sondern kamen zu ihm. Ihm, der von Hoffnung sprach und Veränderung, sie brachten ihm das Vertrauen entgegen. Die Priester im Tempel predigten nichts Neues, nur das Altbewährte und damit auch das Bewahrende. Das Bewahrende festigt nur die ungerechten Verhältnisse. Johannes wollte die Veränderung:

Er taufte die Menschen. Er wusch ihnen das Alte vom Leib. Als veränderte Menschen kamen sie aus dem Wasser heraus, damit sie Neues ins Land bringen.

Besonders die Reichen und der König waren das Ziel seiner Predigten! Die kamen nicht zum ihm. Ganz im Gegenteil. Der König schickte seine Soldaten und ließ ihn gefangen nehmen.

Jetzt sitzt er dort im Gefängnis und hört, dass Jesus unterwegs ist. Es wird ihm erzählt, was Jesus bewirkt.

Jetzt verändert er sich. Ich sehe den unsicheren Johannes, der auf einmal weiche Züge hat. Er ist ein Zweifelnder voller Sehnsucht geworden.

Doch er trägt in sich eine Hoffnung, dass es sich gelohnt hat Johannes der Täufer zu sein. Er schickt Boten aus dem Gefängnis heraus und lässt Jesus fragen: „Bist du es wirklich, der kommt oder soll ich auf einen anderen warten?“

Jesu Antwort ist: „Ich bin es auf den du wartest.“

Zeichen des Gottesreiches sind doch schon zu sehen; Dein Werk, deine Predigt waren nicht umsonst.

Jesu Worte an ihn: <sup>5</sup>Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt;<sup>6</sup>und selig ist, wer sich nicht an mir ärgert.“

Warten kann so unterschiedlich sein. Auch im Advent sehe ich das: Es sind wenige, die sich Gedanken machen, wessen Geburt wir feiern. Andere ertränken ihre Sehnsucht im Glühwein der Feiern und Weihnachtsmärkte, andere ziehen Lebensbilanz, war das alles? Andere fürchten regelrecht das Weihnachtsfest, die liebe Verwandtschaft ist manchmal anstrengend. Die enttäuschten Gesichter der Kinder, wenn sie nicht das bekommen können, was sie sich wünschen. Und der ewige Streit, wenn die Reizthemen auf den Tisch kommen. Andere freuen sich an den Lichtern und Liedern.

Das Warten auf Weihnachten hat viele Facetten, viele Farben, viele Hoffnungen.

Ich mag diese Gestalt des Johannes deshalb so gerne, weil er mit seinem überlangen Finger, wie ihn Matthias Grünewald auf dem Isenheimer Altar gemalt hat, auf Jesus weist. Keineswegs auf das Kind der Krippe, sondern auf den Erwachsenen. Der, der aus Liebe für uns ans Kreuz geht. Damit wir uns verändern zum Guten.

In der Person des Johannes spiegelt sich vieles wieder, was für uns in dieser Zeit des Wartens wichtig ist. Er verkörpert den sehnsüchtigen Menschen, dessen Träume über Generationen von Menschen weitergetragen werden.

Viele haben davon gesprochen immer wieder: Der Prophet Jesaja spricht von den Hügeln und Bergen, die sich ebnen, Micha von den Schwertern, die zu Pflugscharen werden. Maria, die junge Frau, die betet, dass Gott die Herrschenden vom Thron stürzt, da ist sie mir im Moment sehr nahe,

Und Johannes, der das Licht gesehen hat und die Hoffnung hat, die über 2000 Jahre hinausreicht, dass endlich Frieden einkehrt in das geschundene und von blutgetränkte Land Israel und anderswo auf dieser Welt.

Wir müssen nur hinschauen, dann bemerken wir Zeichen der Hoffnung und Veränderung auch bei uns.

Bleiben wir im Heiligen Land, beim Konflikt zwischen Israelis und Palästinenser. Doch auch da gibt Hoffnungsgeschichten: Es geht auch ohne Krieg.

In der Kabarettssendung „Die Anstalt“ machten ein Jude und ein Palästinenser zusammen Kabarett. In Berlin gibt es ein jüdisch- palästinensisches Restaurant ohne Schützengräben, in Israel bringen Israelis palästinensische Kinder in ihre Krankenhäuser, kostenlos, weil die Kinder sonst sterben müssen. <sup>1</sup>

Es gibt die Zeichen der Veränderung auch bei uns. Wir müssen sie erzählen, weitersagen, damit nicht die negativen Geschichten überhandnehmen, damit wir, diese kleine Gruppe Christenmenschen, die Sehnsucht nach Frieden und Veränderung aufrechterhalten. Allem zum Trotz.

Unsere Sehnsucht habe ich für unsere Zeit so formuliert:

Traktoren ziehen funktionsuntüchtige Panzer aus dem Schlamm,  
die Gewehre haben ewige Ladehemmungen.  
Drohnen bringen Medikamente und Blumen  
und ehemals verfeindete Soldaten umarmen und küssen sich in den Schützengräben.  
Make love not war!  
Kranken Menschen werden dauerhaft kostenlose Behandlungen angeboten,  
Obdachlose haben plötzlich ein Dach über den Kopf,  
Armut wird abgeschafft.  
Alle haben genug zum Leben.  
Alle Menschen werden einst lebenssatt sterben.  
Alles nur Utopie? Alles nur ein Traum?  
Nehmen wir den Träumenden, die Utopisten, die noch- nicht- Fertigen mit auf dem  
Weg dem Menschensohn entgegen.

---

<sup>1</sup> <https://www.deutschlandfunk.de/israelische-hilfsorganisation-medizinische-versorgung-fuer-100.html>

Es lohnt sich diesen Bericht anzuhören.

Denn so heißt es:

Bereitet dem HERRN den Weg; denn siehe, der HERR kommt gewaltig." | [Ies 40,3.10](#)

Amen

Fürbittengebet:

Wir beten für unsere Welt,  
dass es nicht dunkel bleibt über, denen in Angst,  
über denen, die hungern,  
über denen,  
die fliehen müssen und nicht wissen wohin,  
über denen, die fremd sind.

Dass wir einander den Trost nicht versagen und das Brot füreinander brechen  
und einander den Becher reichen, den köstlichen,  
gefüllt bis an den Rand mit Gastfreundschaft und Willkommen,  
mit Freude und Fest.

Für unsere Welt singen wir: Das Volk, das noch im Finstern wandelt. EG 20, 1

Wir beten für den Wind und den Schnee,  
die Luft und die Erde, für das Klima,  
dass wir es nicht gänzlich verderben  
und bitten um Einsicht für alle, die auf den Klimakonferenzen beraten  
und in ihren Ländern regieren.

Für unsere Erde mit allen Geschöpfen singen wir: Das Volk Komma das noch im  
Finstern wandelt.

EG 20,1

Wir beten für alle, die warten,  
warten auf die Diagnose, warten auf Heilung,  
warten auf einen Arbeitsplatz,  
warten auf ein gutes Wort,  
auf einen Menschen, der sie befreit mit seiner Zuneigung, warten, dass sie wieder  
lachen können,

für sie singen wir: das Volk, das noch im Finstern wandelt.

Hilf uns, dass das Licht des Friedens sich ausbreitet in unserem Herzen, dass wir es  
mitnehmen in unseren Alltag, in unsere Häuser und Familien und zu allen  
Menschen denen wir begegnen. Amen<sup>2</sup>

Vaterunser

---

<sup>2</sup> Aus „Freut euch, der Herr ist nahe,“ Monika Lehmann-Etzelmüller, s. 39-40

Hinweis auf die Weihnachtsgottesdienste:

**Unsere Gottesdienste an Weihnachten:**

**Fr. 23.12.2023**  
17h Einstimmung auf Weihnachten, Prot. Kirche Freimersheim,  
Prot. Kirchbauverein e.V. Freimersheim

**24.12.2023 Heiliger Abend**  
16h Familiengottesdienst mit Krippenspiel, Prot. Kirche Duttweiler  
16h Familiengottesdienst mit Krippenspiel,  
Prot. Kirche Freimersheim  
16h Christvesper mit dem Posaunenchor, Prot. Kirche Böbingen  
17.15h Familiengottesdienst, mit Krippenspiel,  
Prot. Kirche Kleinfischlingen  
17.15h Christvesper mit dem Frauensingkreis Altdorf  
und dem Posaunenchor, Prot. Kirche Altdorf  
22h Christmette mit dem Projektchor, Prot. Kirche Freimersheim

**25.12.2023 1.Weihnachtsfeiertag**  
10h Abendmahlsgottesdienst mit dem Chor unterwegs,  
Prot. Kirche Altdorf

**26.12.2023 2..Weihnachtsfeiertag**  
10h Abendmahlsgottesdienst, Prot. Kirche Kleinfischlingen  
17h Abendmahlsgottesdienst, Prot. Kirche Duttweiler

